

Pfr. Walther Klarer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **11 (1873)**

Heft 8: **[erste Abtheilung]**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-257290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfr. Walther Klarer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande.

(Nach einer jüngst entdeckten Handschrift diplomatisch getreu copirt
und veröffentlicht durch Dekan Heim.)

Gnad, Frid und Ewigs Heill, Durch Jesum Christum.
Vff vwer Ernsthaftt anbringen und trungenlich begeren,
Fürgeliebter Herr und Bruder, werr myn gröst und best
wollgefallen, wo Ich vch und Anderen mynen geliebten
Herren und Bruderen und getrüwen Dieneren der Kirchen
zu Zürich, Ja dem ganzen Handell vnserer Heiligen Euan-
gelischen Religion etwas guz und fürderlichs beweyßen köndte.
Aber Ich erkenn mich zu sollichem grossen, wichtigen und
wollbetrachtlichen Handell, als Ir von mir begerend, vill zu
klynfüeg, vngschickt und vntugenlich, ouch mynes hohen Alters
halben vnnüglich darzu, vast vergeßlich zusin. So hab
Ich ouch keinen gehillffen mehr Im ganzen Land Appenzell,
Der von Anfang In der Christenlichen und warhafften
Reformation vnserer Euangelischen Kirchen by: und mit
gfin, syggs Dann der Herr der Herrscharen sy, myne geliebte
Bruder und gethrüwe MitArbeiter, vor langer zyth zu Im
berüefft hat (als wir vngewisslete Hoffnung habend) In
Ewige Ruh und sälligkeit. Vund Aber damit Ir dennocht
mynen gutten willen spürrend, so will Ich anzeigen, souill
mir möglich und In gutem wissen Ist, vund Ich selbs daby

vnd mit gsin bin. Es Ist ouch vill beschehen In den kirchen, ouch In klynen vnd grossen Rätthen vnd vor ganzen Landtsgemeinden, das In vergess kommen Ist. Darumb es hir nit gmeldet wirt. (1) Souill mir Aber In gutem gedencken Ist, will Ich bester meinung nach mynem schlechten, klynfüegen vermögen mit Gottes Hillff vnd gnad Anzeigen, Mit dem geding, ir wellend es Corrigieren vnd allein das nützlich vnd erbumlich sin möchte behalten, das Ander Aber Extilpieren vnd vstilcken, Damit myn vngschickligkeit nit Jederman Offenbar, ouch Jemandt damit beschwerdt oder bemüedt werde.

Do man Zalt von der gepurt Christi Vnßers Herren 1521 Jarr, bin Ich Walter Klarer, geporner Landtman zu Appenzell, widerumb von Paris, Da Ich vier Jarr lang vff der Schull in stipendio Regio gsin, In myn Vatterland kommen. Hab da nüt Anders funden Dann den ganzen vollkommenen Papisimum, wie dann Domallen an Allen Orthen in der ganzen Eidtgnoschafft was, vßgenommen Zürich hat etwas Anfangs in Euangelio Christo. Gott Lob. Hernach aber im 1522 Jarr fieng man an von dißem grossen Handell by vnß Reden, Büechli Leßen, vnd zwnyträchtig werden, vnd Insonders wir Priester, alsdann Ich domallen der Jüngst was von — 25 oder 26 Priesteren (souill warend domallen vnßer Im Land Appenzell) so was Ich doch nit der minst Im ganzen Papstumb, dann Ich Scholam decretorem vier Jar lang flyßig besucht hat, Aber Heilliger Göttlicher gschrift gar nüt oder Joch wenig nachgfragt vnd sich Gott mynen erbarmet, Do Ich es nun In vnwüßheit that vnd Gott mir sin gnad vnd wort schickt vnd Ich den grossen vnderschied zwüschen Christo vnd dem Antichrist Anfieng Lernen erkennen, wurdend vnßer etlich Priester zu Heilliger Göttlicher schrift veranmuttert vnd gezogen. Gott sige Lob vnd Danck, Dem alle Ehr allein zugehört. Die anderen Priester aber warend der mehr theill erstlich vast all darwider, wie die Bapstler noch sind vnd

thun. Also fieng man zu beden Partheyen an Predigen vnd gab vnß Gott vill Gnad vnd stercke zu reden vnd erscholl sin wort Im ganzen Land souill, Das etliche Kilchhörinen eine nach der Anderen, aber nit mit einanderen, (2) Dann die Oberkeit nüt besonders Darin erkendt Hat, Dann souill, was In Jeder Kilchen das mehr werde, vmb messbilder vnd todtdienst, solle das minder dem mehr theill folgen. Also namm das wort Gottes souill zu in kilchen vnd ganzen gmeinden, das man In Siben Pfarrkirchen das heilig Euangelium anfang Predigen vnd den Päpstlichen Irthumben widersprechen, Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell habend sy das Papstumb nie wollen verlasßen, wie sy es dann noch hütigstags habend. Aber Deß Königs Herz hat der Herr In seiner Hand. Prouerb 21. Gott geb gnad.

Jetzt will Ich Die getrüwen Hirten vnd Diener Der vnßeren Kirchen, Die Erstlich das heilig wort Gottes verkündt hand, mit Iren nammen vnd Kilchen anzeigen, Darnach ouch die widerpart mit Iren nammen.

Herr Jacob Schurtaner Pfarrer Zu tüffen.

Zum ersten ist gsin ein wollbetagter, frommer, wollgelehrter vnd In Lehr vnd Leben vffrechter man, Nammlich Herr Jacob Schurtaner, Wächter der Kilchen zu Tüffen, ist Der, an wellichen M: Huldrich Zwingli Loblicher gedächtnuß Das Buch, genant Der Hirt, geschriben Hat, beschehen im Jarr 1524, In wellichem schryben Dißer beider Gottsäligen mäneren grosse trüw vnd Liebe, so sy Zu Gott vnd einer ganzen Landtschafft Appenzell treit hand, erkent mang werden.

Im 1522 Jar bin Ich walthen Klarer, minimus omniom, Pfarrer zu Hundwyl worden. Vnd am dritten Sontag Im Dugsten Hab Ich gethon myn Erste Predig. Also fieng das Papstumb an Durch Gottes gnad schwynnen vnd Das Heillig Euangelium zunehmen. Vor mir was zu Hundwyl ein geschwinder, namhaffter päpstler, genant

Meister Jacob Schenckli, mit dem der obbemelt Herr Jacob Schurtanner vnd Ich ein mall ob synem tisch Red hielten von gloubenssachen vnd in baten, er solte nit so vnbescheiden sin an Der Cankell. Dann er schry Luth In sinen Predigen, es solte sich Jederman woll fürsehen vnd Hüetten, es gangend vill büechli vnd Reden vß von einem genant Martin Luther, er Hiesße aber nit Luther, sonder Lothar. Aber er kart sich nit an vnßer Reden, sonder fur grob für. Zeletst wie er sach, Das es nüt wolt Hellffen vnd der gmein man Deß wortz Gottes Je lenger Je bygiriger was vnd Der Meßß nit vill mehr nachfraget, gab er sinen Dienst vff vnd Zoch gen wyll Ins Turgöuw vnd was da ein Zyth lang Pfarrer. Ich Aber bin an syn statt Zu Hundwyll angenommen worden. Also Ist es 43. Jarr, Das Ich da Angefangen Predigen, will inen ouch gern wyter Dienen, so Lang Gott will. Der Nammen Gotts werde gelopt vnd gebenedeyet in Ewigkeit, Der gebe hierzu seinen Heiligen Segen. Amen.

Item zu Herisoum hat erstlich Das Euangelium Angefangen Predigen vnd Den Bapstlichen Irrsalen vnd mißbrüchen wehren vnd Inreden Herr hannß Lörig, ouch ein geporner Landtman, Ward Aber Darumb von Costanz (3) gefangen, vnd Hart gehalten, endtlich wider erlediget, starb sällig vff dem Hemberg In der Grauschaft Togtenburg. Nach Im Ist der Herlich, wytberüempt man, Meister Ambroß Blarer von Costanz ein Zyth lang zu Herisoum gsin vnd sy mit allem flyß vnd trüwen wollgelehrt vnd versehen. Ist die größt vnd fürnämst Pfarr, so die Euangelischen Kirchen im Land Appenzell habend.

Zum vierten Herr Mathys Kessler, Diener der Kilchen vff Gais, ouch ein Landtman, Der der Kilchen vnd dem ganzen Land trüwlich Dienet vnd inen woll erschossen. Er Ist Deß Herr Samuels Zu Bälten Im Zürichpiett Vatter gsin.

Zum fünfften so Hand In gutem anfang zugstimpt

vnd Denen Euangelischen Kirchen trüwlich gedient mit Predigen vnd allen fürfallenden Diensten, mit aller müehe vnd Arbeit, in grossen gfahren vnd vervolgungen, Herr Hannß Hesse vnd Herr Ulrich Brnäscher, all beid Landtlütt, Erstlich zu Appenzell Im Houptdorff Caplän vnd daselbst wonhafft. Aber vnseren Kirchen gar trüw vnd dienstlich Sind, ouch Letztlich beid nach einanderen Der Kirchen Lüffen trüwlich vorgestanden, Als gutten Hirten gezimpt, vnd endtlich Daselbst gestorben vnd mit wib vnd Kinderen zu vnserem Herren gefaren.

Zum Sechßten hat ouch Im Anfang Zum Euangelio treulich gehollffen Der Fromm vnd wollgelehrt Herr Pelagius am Stein, Predigeant Zu Trogen, myn Lieber Bruder vnd getrüwer mitghilff vff der Disputation Zu Bern. Vll Andere Fromme, gethrüwe Hirten vnd wächter in allen Anderen vnseren Kirchen Brnäschen, Trogen, Grub zc.: Als Herr Lucas Büchellsteiner, Herr Bernhart Benz, Herr Benedikt Koll, Herr Wollffgang Zimmerman vnd andere, Deren nammen nit not hier alle Zumelden, Die Im Buch deß Lebens verscriben sind, Habend grossen Ernst vnd Ire gethrüwe Dienst Angewendt im werck Deß Herren vnd hat Gott sin wachsen vnd Segen darzu geben, Das Zur selben Zyth Das heillig Euangelium nit nun angefangen, sonder noch Hüttigstags in allen vorerzelten Kirchen Luther vnd Rein von allen Bapstischen Surteig Prediget vnd verkündt wirt. Gott gebe gnad, das es vill frucht schaffe.

Zu sollichem Heiligen Euangelischen werck Ist vnß allen vnd Letlichen, Insonders Der ganzen Landtschafft, Zu großer wollfart Hilfflich vnd trostlich gsin mit grosser trüw, flyß vnd Ernst, schryben, müegi vnd Arbeit, Ja In allem so dem wort Gottes fürderlich was, Der From, Hoch: vnd wollgelehrt Herr Doctor Joachim von Watt, Bürgermeister zu Sant Gallen, Hochloblicher gedechtnuß, In Christlichen vnd weltlichen sachen fürbündig woll erfahren. Gott siße sin Belonung In Ewigkeit.

Die widerparthei.

Als sich der gspan vnd zwitracht In der Religion Anfieng merckhen lassen, Im 1521. vnd 22. Jar, was erstlich Der groß Hoch verrünmpt Bäßtler Theobaldus Huter, Pfarer Zu Appenzell, der Vnß widersprach an der Cantzell mit allerley seltsammen Pratticken vnd Anschlegen, wie er Dann ein geschwinder, Listiger man gsin Ist, Darumb In M. Huldrich Zwingli säliger gedächtnuß in dem Buch der Hirt oben bemeldt, Das Bäßstisch fuchßli* Kent, Der widerstund vns mit gar großem Yfer vnd Ernst, wie sy dann gwonlich alle thun hand vnd noch thun, wo sy mögend, vnd kompt das Besser selten nacher, wie Dann da ouch beschehen. Dann sy nachmallen grob schmückend vnd schendend, schwächend vnd lesterend nit allein Sonderbare Personen, sonder ganze Stett, büecher, Biblien vnd Anders als verfelschten truck vnd In Summa was Inen widrig Ist, Dürffend sy schelten, wie sy wellend, wänn sy vermeinend, sy habend ein Ruggen, als sie ouch hand an villen Ruchen, groben, blinden, verstocken, Hertzen Halßaaderen, Die sich vill lieber toden ließend vnd groß Blut vergießend Anrichtetend, Ehe sy von Frem Endtchristenthumb Abjiellend, Denen Dienend sy vnd Je gröber Je lieber. Also Ist es zu Deß obberüerten Huters Zythen gestanden vnd stadt noch Jez Also vnd sich nit, Als ob es an Dem Ort bald Enden wolle. Aber Gott Ist Alles möglich.

Es warend Zur selbigen Zyth noch mehr Priester, Siben oder Acht, die vnß Allenthalben widerstundend vnd die Bäßstisch Religion gern erhalten hettend, vnder wellichen zwen die fürnembssten warend, Nammlich Herr Hieronimuß Schneker, damalen Hellfer, vnd H: Lorenz Fäßler, Caplan zu Appenzell. Jedoch so warend die zwen nit so vnbscheiden wie Der Pfarer. Ich Achten ouch, sy habend etwas verstandts ghan im H: Euangelio, aber nit mehr

* Siehe Appenz. Jahrbücher, 2. Folge, I., pag. 16.

gnad, Dann das sy Allerwegen an Concilium Apeliertend vnd sich Dahin beruffend.

Also habend wir beid Parthyen widereinanderen Prediget, ein Jyth lang sind ouch von klenen vnd grossen Rätten offft beschicht vnd gegeneinanderen verhört worden.

1524 Landtsgmeind. (4) So man zalt 1524 hat man ein große vollkomne Landtsgmeind gehalten Zu Appenzell, vnd da mit großem mehr vff vnd Angenommen, Das Alle Priester Im Land nüt Anderswyßen Predigen vnd Lehren solend Dann was sy mit Heilliger Göttlicher gschrift vnd mit der warheit erhalten mögend vnd wellicher Anderst wyße oder Lehre, Dem solle muß vnd Brot, ouch alle Nahrung vnd schutz vnd schirm abgeschlagen sin vnd er vß Dem Land verwißen werden. Dißes Ist In ein Mandat verfaßet vnd vor allen kilchhörinen verlesen worden. Darby stund ouch Im selben Mandat, was gut Löblich Brück werend, die wellendts gar nit Abthun. Es möchte ouch villicht Jemand an einer Predig ston vnd Den Prediger wellen begriffen, schelten vnd Lugen straffen, Das solle Nit beschehen, sonder wo solliches fürgienge, solle man es der Oberkeit anzeigen, Die welle mit dem Eleger vnd mit Dem, Der gfält hette, handeln nach gstalt Der sachen. Es stadt ouch Im selben Mandat, Das Allein Das wort Gottes Richter sin solle vnd mit mehr worten. Es Habend ouch Alle Priester müessen vertrösten, Jedtlicher 100 gl., nit Anders Gewyßen vnd Zelehren, Dann was sy mit Gottes wort nümern vnd Altem Testament wüßend zuerhalten.

Ich will glouben, myne Herren von Appenzell habend vill Ursachen dißes Löblichen Mandats ghan, Dann es war Jederman vast yfferig zu beiden syten vnd war große vnruw vnd vffruhr zubeforgen. Vnd Das war ohne Zweifel ouch ein Brsach, das vnßer gethrüm Lieb Eidtgnosßen mit einer ansechenlichen vnd Ernstthafften Botschafft für ein ganze Landtsgmeind Alhar kammend, Jedlichs Orth mit synem Eigen Rathsbothen, (vßgenommen Zürich war

nit da) und Battend von Irer aller Herren und Oberen wegen mit hohen Worten, ernsthaftem Begeren und Zum theill mit tröüwen, Ein Land Appenzell solte Abston von Dem Käzerischen, Lutterischen und verfuierischen glauben, Den selben nit vnder Inen wachsen lassen, sonder In mit süessen treten und Im Grund vbrütten, mit Anderen villen Worten. Und Ist dißes so früe und Anfenglich beschehen, Das vnßer Lieb Eydtnossen von Bern ouch Da warend, und vnß glych so woll von dem glauben Als die Anderen Orth abmanethend, und Redt Der Both von Bern In der Anderen Allen Nammen, (Dann Zürich war nit da). (5) Und Zum warzeichen, wann er ein wyll Redt, so hat man Da silberne Becher und bot man Im und gesandten Rathsbothen zutrinken, wie sy dann nebeneinanderen vff dem Stull stundend, So namm Der Both von Bern woll ouch den wyn In mund, aber er tranck In nit, sonder spüelt nur den Mund Damit und Spüwet In wider vß, Das gefiell vnßeren Puren so Vbell, Das etliche Oberluth darwider Ruffend, aber Im was heiß und fast ernst an die Sach. Ich bin ouch an dißer Landtsgmeind gsin, hab es selber gesehen und gehört und vill Ander Lieb Landtluth mehr, die noch In Leben sind, wiewoll kein Predigeant Dann allein Ich noch Vbrig Ist. Gott welle es Alles zusynem Pryß und Ehren schicken. Ich weiß nit Anderst Dann dißes sage Im **23** oder **24** Jarr beschehen und hab der Both Albrecht von Stein gheissen. * Suma, es Ist noch gar früe gsin, vnßer gethrüw Lieb Eydtnossen von Bern sind Jez eines Anderen sins und mit besserem verstand von Gott begabet, dem ouch alein Alle Ehr gepürt.

Ein ganze Landtsgmeind (6) hat ouch zur selben Zyth miteinander vff und Angenommen von frid, Rum und

* Geschah bekanntlich 1523 den 26. April. Der Berner Gesandte hieß nicht Albrecht, sondern Sebastian von Stein. Vile Zellweger. Geschichte des appenzell. Volks. III. pag. 77.

Einigkeit wegen, Das Herr Diepolt Hutter, Der Pfarrer, vnd Herr Hannß Heß, der Caplön, in der Pfarrkirchen zu Appenzell, beid Predigen solend, ein Predig vmb die Ander, guter Hoffnung, Gott wurde sin gnad Darzu geben, Das das gmein Volk in rechte erkantnuß vnd wahrem verstand Jesu Heils Kommen möchte. Aber wie der Sontag war, das Herr Hannß Heß das Euangelium Predigen solt vnd die Kilchen vollen volcks war, vnd er an die Canzell gohn wolt, da war ein Pur, der griff In grob An vnd wolt In nit an die Canzell lassen, vnd ward hierdurch groß Tumult vnd vnrumb In der Kilchen, einer hielt es mit dem Puren, der Ander aber, Der weniger theill, mit Herr Hannßen, vnd ward der Vfflouff so groß, Das Herr Hannß sällig kümmerlich In die Tristkammer möchte endtschönet werden, sonst were er In der Kilchen erschlagen worden, wo nit von den manen, doch von den wyberen. Der Pur, Der In so grob Angefallen, Lept noch dißer stund, heißt Bick Löring. Ist er Vmb den großen fräffell gestrafft worden, mag Ich nit wissen, vnd Ist Also oft ermelter Herr Hannß Heß sällig an die Canzell zu Appenzell nie mehr Kommen, aber In den Anderen Kirchen allen hatt er vill guts geschaffet, trülich gearbeitet vnd Ist vnß woll erschossen. Gott werde gelopt.

Es hatt sich ouch zu denselben Zythen begeben, Das der obbemelt Pfarer vß dem Land kommen Ist, Dann er nit guten Lustt hir hat, vnd mußt Herr Lorenz Fässler syn Caplön sin, Canzell vnd Kirchen versehen. Derselbig war vrbütig, was er an der Canzlen Predigen vnd Lehren thete, Darumb wolt er woll Andtwort vnd Rechnung geben, er hüw Aber nit so grob Ab wie Pfaff Hutter vnd Andere thatend. Wann er vber Den Altar Komme (Dann er hielt ouch mit hin zu Meß), so wolte er vmb Dasselbig niemantz Andtwort noch Rechenschafft zugeben schuldig sin. Ist woll hieby zugedenken, er habe Ime hinder der sach gefürcht vnd sin meßhan mit Gottes wort nit gwüßt zuerhalten.

Vast vumb diesselbig Jyth Als myne Herren Landtämman vnd Rath vnd gmeine Landtlütt an einer ganzen vollkommnen Landtsgmeind Das oberzelt Christlich Mandath mit einander vff: vnd Annammend, Namlich, es sollend alle Ire Priester Im ganzen Land nüt Anders wyßen, Lehren vnd thun, Dann was sy mit Heilliger schrift erhalten möchtend, vnd wellicher Anderst Lehrte, Dem solle schuß vnd Schirm abgeschlagen vnd Im Land nit mehr geduldet werden, vnd Als die Bapftler Allzumall jöllichen Ernst Der ganzen gmeind sachend vnd Hortend, wie die Gmeind am Sontag war, kamend Morndes am Montag Daruff alle Caplön zu Appenzell (vnd war Herr Lorenz Fäppler ouch einer) vnd fragtend den Herren Landtamman, ob sy soltend Meß Han oder nit, sy wüßend nit wie vnd was sy thun soltend, was er sy heisse, Das wellend sy thun. Der Landtamman, Den sy fragtend vnd domallen Rechterwelter Landtamman war, Hieße Hāni Buwman,* Der gab denn Meßpriestern Ze Andtwort, Er wolte sy nit Heißen Meßhan, so wolte er ouch nit sagen, Das sy nit meßhan soltend. Sy hetend wolluerstanden, was vff gestrigen Tag ein ganze vollkommene Landtsgmeind miteinander vff vnd Angenommen, mögend sy Ir meß mit Heilliger vnd Göttlicher schrift erhalten, so mögend sy woll Meß han, niemand werde Ine darwider sin, wo aber nit, so welle er sy weder Heissen noch Rathen. Darumb, Lieben Herren (sprach er), Eugend Ir Zu. Also schiedend sy wider von Im Ab, giengend heim vnd hielt desselbigen tags keiner Meß. Morndes am Zinstag kamend die Rodtsgeossen von Gontten (dann Gontten Ist ein filial In der Pfarr Appenzell) mit Frem Caplön vnd sprachend, sy weltend Meß han vnd es verandtworten. Also fiengend sy Iren Meßgrempell widerumb an vnd vbergabs Hernach ein Landtsgmeind** Jeder Kilchhöri von Fridens

* Heinrich Baumann, Kircheneinzieher in Gais.

** Den 6. Aug. 1524.

wegen (sonst hette man einanderen, Als Ich glauben müessen, Irtodtschlachen vnd groß Blutvergiessen). Was In Jeder Kilchhöri Das mehr wurde, solte der minder theill den mehren volgen vnd es dannethin Darby blyben lassen, vnd Also blybt es noch Hüttigstags. Dann In den Siben Pfarren, so die Vusseren Roden oder Gemeinden genant werdend, Als mitnahmen Brnäschen, Herisouw, (7) Hundwyll, Lüssen, Trogen, Gais vnd Grub, Hat man die Kirchen nach dem wort Gottes Reformiert vnd das Papstumb Abgeschaffet. Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell sampt deren zugehörigen Filialen Ist das Papstumb noch starck vnd gwaltig. Gott wolle sy ouch daruß führen vnd mit seiner gnad vnd Barmherzigkeit erlösen vnd vnß gnad geben, Das wir, die wir sinen willen wüßend, In sinem Heilligen wort täglich zunemmend, vnßer Leben vnd wandell darnach Richtend vnd Durch Jesum Christem Endtlich sällig werdend. AMEN.

Wyter Hat es sich begeben, Das Als das wort Gottes by vnß glücklichen Zunamm vnd wuchß, das vnßer Herren vnd Oberen vß Christlichem Yffer bewegt angesehen hatten, Das alle Priester Im ganzen Land zu beden Partheyen ein Disputation oder gespräch miteinander Halten sollend vnd möge Jedtwederer theill zu Im nemmen gelehrte Lütth, wo, wen vnd von wanen sy dieselben haben vnd erpitten mögend, damit sich niemand zubeklagen habe, vnd bestimpten Zyll, Zyth vnd tag, wann vnd wo diß gespräch solte gehalten werden. In Bysin vnd Zuhören frommer Gott vnd fridliebender Raths Versohnen von allen 12 Roden deß ganzen Landts, vnd soltend alle Priester vertrösten ein Jeder 100 gld., wie obstadt, vnd Hernach zu End deß gesprechß an vnßeren Herren vnd Oberen stohn, wer den kosten geben solte. Dißerem begeren vnd beuelch warren wir Predigkanten gern gehorsamm vnd fröümtend vnß von Herzen, Das es Darzu Kommen were, vnd schicktend von stund an vß Boten zu vnßeren Lieben vnd vertrumten Eidtgnossen

vnd Frommen Christen gen Zürich vnd Schaffhußen, gruß-
tend vnd battend sy fründlich umb hillff, Rath vnd bystand
zu sollichem Gottsfälligem Fürnemmen, Zu wellichem die
Frommen vnd wyßen Herren obbemeltther Orten gar geneigt
vnd gutwillig warrend vnd schickend vnß nebend Irer An-
sehenlichen Rathsbotschafften vnd Crengesandten Die frommen
Gottzgelehrten mähner (Deren wir hochlich begertend) Herren
Meister Lööwen fälliger gedächtnuß von Zürich vnd Herren
Doctor Sebastian Hoffmeister von Schaffhußen. Dißere
Kammend vff bestimpte Zyth gen Appenzell vnd woltend
hellffen Den Handell Gottes vollbringen (8).

Aber was geschach, die Papisten hatten niemand by
Iren vnd ward ein Uffruhr vff der Gassen. In wellichem
Tumult Deß Pfarrers Hellffer Lamm wurde gehouwen,
ward Also mit vß der sach vnd verrittend die Boten sampt
den gelehrten noch desselbigen tags vnd fart ein Jeder wider
zu Den synen, wie ouch wir Predigeanten Zu vnßeren
Gmeinden mit grosser gefahr vnd verfolgung Der grimigen
Päpftleren. Also verhinderet der Leidig Satan Diß Christen-
lich werckh Durch syne Diener, Iren zwahren zu sinem
nuß vnd vorthell, dem Heiligen Euangelio Aber Zu grossen
nachtheill vnd schaden viller frommen Einfaltigen Lütten.
Mit desto minder aber so wuchß Das wort Gottes Zur
derselbigen Zyth täglich, dann Jederman war Im ergründen
der warheit vast yfferig vnd Ernsthaft, wolte Gott wir
werendß noch. Damit nit Etwas vnß, die wir schier die
Ersten sind gsin, die Letzten werdind. O Gott gib vill
gnad. Amen.

Es was dozemall zu Appenzell wonhafft ein Lobwürdiger,
Frommer vnd wollbetagter man, genant Thas K a n s p e r g,
Der was ein wirt, Ja ein gethrüwer vater vnd Zuflucht
allen Frommen, Euangelischen, warheit Liebhabenden Lütten,
frömbden vnd heimbschen, vnd gar eines Frommen, unstreß-
lichen Lebens, ein Rathsherr wollhabend, mit einem grossen
hußgesind, Der Hallff vnd Rieth mit grosser Trüw vnd

Ernst, mit Eyb vnd gut, wo er kondt vnd mocht an allen Orten vnd Enden die warheit vnd vnßer euangelische Religion vffnen vnd fürderen. Unangesehen villfaltige gfar, nachtheill, schaden vnd verfolgung, so er hierüber von der widerparth erlyden muessen, In gutter Hoffnung, wie Ich vnd Ander Ehrlich Lüth mehr Inn vnd synen Gottsäligen Vffer kendt habend, Also kenne In Jekt ouch Der Herr vor synem Vatter vnd allen Heilligen Englen Im Himmell vnd hab In vß gnaden mit Ewiger Fröüd vnd säligkeit bekrönnnet.

Noch muß Ich eines namhafften, berüempten vnd wolluerdienten mans gedencen umb finer grossen Trüm, Dienst vnd gutthatt willen, Dem Heilligen Euangelio vnd allen Rechtglöübigen bewißen von anfang biß an sin End. Hat Hauptman Bartolomme Berweger geheissen. Ist vormassen Deß Papsts Diener vnd Hauptman gsin vnd im iar **1522** von Romm kommen, angefangen Gottes wort hören vnd selbs Leßen, Dessen erluchtet In Gott Dermassen, Das er bekehrt vnd vß einem veruolger ein großer Liebhaber vnd gethrüwer Bystand Der Euangelischen warheit worden Ist, Der dieselbigen nach bestem synem vermögen hat hellffen fürderen vnd Vffnen, besonders In Vnßeren Kilchen. Da Anfenglich ein sömliche velle volcks zulüß ab Allen Orten, Das man nit In die Kilchen möcht, so war er Dann Daruff vnd dran, Das wir Predigeanten vor der Kirchen vssen vff den wyten Plätzen vnd Im fryen veld Predigen müßend, Damit es Jederman woll hören vnd verstohn möchte, umb welliches er von den Papisten grimmig gehasset vnd verfolgt worden. Ehr schlug es Aber Alles umb Christi willen In wind, Dann er ohne Zwyffel In dem Romm vill gehört vnd gesehen, Das Im nit gefallen (wie er dann offft schimpffs wyße seit, Romm hette In Euangelisch gemachet) vnd Ime mehr ein fürderung zu dem wort Gottes, Dann ein Hinderung gsin ist, wie Dann Den erwelten vnd Denen, die Gott Liebend, Alle Ding zum Besten dienet. Rom. 8.

Zum Letzten soll und will Ich ouch deß Frommen, Ehrenhafften und wollberüempten mans, Inas Bydlerß, deß Alten Landtschrybers, nit vergessen, Dann er Dem Euangellio Christi In klynen und grossen Stätten und Landts-gmeinden gar günstig Hilfflich und Byständig biß an sin End gsin ist. Ja er war ein Besondere Zuflucht allen Rechtglöübigen und ein zierd Deß ganzen Euangelischen Handels umb syner grossen Ime von Gott verlichnen wyßheit, Dapfferkeit und Christenlicher bescheidenheit, wegen was ouch dem Vatterland woll erschossen, Gott Lob.

Es erwackt und gab vnß ouch domallen Der Allmächtig Gott gute, Fromme und Wyße fürgelehten und Oberen zu Höüpteren vnßeres Landts, Als Nammlich die Herren Niclouß Tanner, Ulrich Vsenhut und Hannß Lancker, All Dry nüm und Alt Landtämman. Dißer All Hand nach bestem vermögen ghullffen, Das Heillig Euangelium fürderen, souill Inen Gott gnad geben hat.

Sölliches Alles obbeschriben hat sich verlouffen ungefar vom Jarr Christi 1521 biß In das 1525st.

Darnach Im Jarr 1526 habend vnßere Herren Landtämman und ein ganzer zwifacher Rath etliche Darzu verordnete Personen von beden Partheyen gen Baden off dieselbig Disputation geschickt, welliche dieselben gsin * und was verhandelt worden, ist In den vßgangnen Actis verfaßt.

Glych zu Denselfigen Bythen, als Das Heillig Euangelium In hüpscher Blust und gut offwachßen war, oberfiell vnß Das böß schädlich ungewitter Der widertöüfferen und machkend vnder vnß vill unrwen und Abfall, Dann es warend der Wertheill Eben die, so vorhin die besten Im wort Gottes warend, aber nit Recht, sy werend sonst by vnß blyben. Dißere Habend In Summa Unßer Kirchen Der maßen zertrent und so Vbel angerichtet, Das es der Bapstleren als Deß pfaff Hutters und finer mithafftenn

* Die Landammänner Ulrich Eisenhut und Heinrich Baumann.

Höchste Froüd war. Vermeintend also der Lutterisch Gloub (wie sy In nennend) wurde hiemit Vßgerüttet vnd das Bapstumb widerumb Vßgerichtet werdenn, das Zu großem theill gefallen war. Vil Unrum, Seltzame vnd wunderbare ding giengend domalen zu Zürich vnd Sant Gallen vnder den wider Loüffer für, wie dauon gnugsam Im truck Vßgallengn. Vnnott hir zuomeldenn.

Also habenn Unßer Herren vnd oberen angesehen (Gott vnd sinem Hailligem wort Zu guttem) Daß wir predigantenen ein Disputation mit Den widertöüfferen han söllend. Und ward Zyt vnd Orth bestimpt. Vnd Vill Ehrenn Rütth Vom Rath Darzu Berordnet sampt schryberen vnd anderen sachen, so zu einem söllichen handel nottwendig vnd dienstlich war. Vnd Ist der erwelt platz gsin Von Romligkeit wegenn Die Kilchen zu Lüssenn. * Da ward alles was Jedtweederer Parthy vnd Zettliche persohn Redt vnd fürwarff, ordenlich vßgeschrybenn vnd hernach vberschickt gen frouwenfeld vff einen großenn viller gelertenn Rütthenn Sinodum Vmb erlütterung vnd Crystenlichenn bescheid, wellicher teill recht oder Unrecht habe, vnd Meister Huldrich Zwingly Loplicher gedächtnuß war Präsident deß ganzenn Sinodi. Ettlicher Der widertöüffer habend sich wider zu Vnnß gethann, Ja Der Wertheill. Ettlich aber schlugennd widerumb zum Bapstumb, aber wenig, vnd Ettlich stond noch vff Inen selbst. Gott kent Die Sinen. Der welle vnnß begnaden, warhafftig Zu Im bekeren vnd Sällig machenn durch Jesum Crystum. Amen.

Im 1528 Jar: Alß Die Frommen, Fürsichtigenn, Ehrsamenn vnd wyßenn, Unßer gethrüm Lieb Eidtgnossen Von Bern Ir Lopliche Crystenliche Disputation zu Halten vßgeschrybenn habend, Sind vnßern Herren vnd Oberen von Appenzell vmb Gottes pryz vnd Ehren wyllen, auch von Crystenlichen frydens vnd ainigkeit willenn, geneigt vnd

* 10. Okt. 1529.

wyllig gsin, die selbig zu besuchenn, wie wol es ein großenn widerstand hatt von den Pöbstleren, die wol vor hin vernommen hattend, es wurdend nit vil von Denen orthen so Zu Badenn vff der Disputation gsin warend, gen bern kommen, also hettend sy es auch Willieber by der selbenen beruwenn laßenn. Es war aber vnnß vnd anderen Liebhaberen der warheit nit gnug beschehenn, vnd Leittend allenn flyß vnd Ernst an so vil vnnß möglich war by allen guttherzigenn. Vnnß gaab gott sinen segenn darzu, Das Landtaman vnd Rath vnnß ein zwenfacher Lantz Rath vier männer Erweltend vnd In Iren Costen gen Bern schicktend, Namlich Herr Diepolt Hutter Vnnß Herr Josephem Forrer vff der Bapistenn vnnß zwen vff Der Euangelischen sytten, Mit Namen Herr Pelagium am Stain, Pfarrer zu Trogenn, vnnß mich Walther Klarer, Pfarrer zu Hundwylenn, wie Sy dann In dieselben Action verzeichnet sind.

Noch ains muß ich anzeigen Vnnß wilß dan Endenn. Im 1531 J. Ist Die ganz Kilchörr Appenzell so einmüttig Vnd guttwillig gsin, dz sy begert Hand, noch einen frommen Euangelischen man zestellenn, der Inen dz wortt gottes mit trüwenn predigete. Und habend Zwen fürneme deß Rathß, Namlich Herren Dyas Zydler, Altenn Landtschryber, Vnnß Den Schuller Matzenower erwelt. Und Inen beuelch geben, dz sy soltend Ryttenn gen Brengartenn vnd daselbst lugen, pytten vnnß anhaltenn, ob Inen Meister Heinrich Bullinger werden möchte, von dem sy vil Liebs vnd gutts gehört hattend. Und soltend sich die pottenn weder Costen, muey noch arbeit beduren Laßen, Ob sy an Jez gemeltem Herrenn Bullinger vnnß an seiner Oberkeit vß pytt gedachter Kilchörr Appenzell so vil habenn möchten, dz er ein Zytt Lang, Es wäre ein Monat, Zwen als dry, sy mit gottes Wortt versechen wolte, mit Verheißung gutter versicherung, schutz vnnß schirm, vnd gepürlicher dankbarer Belonung. Mitt Sölllichem Beuelch wurdend die verordneten

Bottenn abgefertiget, * so nach ward die Kilchhörn Appenzell Zu Gottes Ryck kommen. Aber wie die Bottenn hin weg Rytten vnnnd gen goßow kamend (Ist ongsar Zwo myl wegs von Appenzell) da war die Arm Ellend kriegsempörung zum aller gröstenn. Und sachend die Sant Galler Unnd Gottshußlüt In aller Rüstung ston In den krieg züchend, den vnßer Lieb Eidtgnossen wider ein anderen fürtennd. Deßenn kartend sy wider vmb mit großem kumer vnnnd leid, vnnnd vermeintennd Ir fürnemmen möcht Jezund nit ein fürgang habenn. Und kamend also vngeschafftner sach wider heim. Unnd ist sidher also verblybenn. Der allmächtig gott wolle sich Unßer nachmalen Erbarmen vnnnd die Kilchen Appenzell mit sinem Heiligem wortt gneidigklich besuchenn, Inen Zhilff kommen, vnd sy deß Bapstumbß, alles Unglaubens vnnnd abgötterey entladenn. Unnd die anderen sybenn Kilchenn Im Land, die Gottes wortt angenommen habennd, sampt allen anderen Kirchenn vnd personen, die Jezum Crystum vnnnd syn Heilig Euangelium erkenend vnnnd bekenend, sterckenn, trösten vnd erhalten, dz wir In der Lehr der warheit, In Erkantnuß gottes Vnnnd In einem frommen, gottfälligem wandel vnnnd Lebenn Je Lenger Je mehr wachßend vnd zunemmend Zu Gottes pryz vnnnd Ehr vnnnd vnßer aller wolfsart vnnnd Sälligkeit. Amen.

Beschluß.

Hirüber schick ich Vch, vil geliepter Herr vnnnd Bruder, eine schlechte, einfaltige antwort, darumb Ir mich gepetten vnnnd ich vch verheißenn hab, Doch mit dem Lutteren geding, wie oben im anfang auch gemeldet wordenn, Ir wellendts wol besechenn vnnnd was Ir Vermeinend Zu gottes Ehren vnnnd fürderung vnßer waren Crystenlichenn Religion dienstlich vnd Notwendig sin, Daß wellend Ir dem Herren Wolffgang Haller Zu schyckenn, vnd dz ander alles by vch selber behaltenn, vnnnd mir myttler Zytt wider Zu stellenn. Vnnnd

* Den 11. Okt. 1531.

ob villicht gar nüt nuzlichß vnd erbumlichß darin wäre, wil ich gern Vergebens gearbeitet vnnnd mynen gutten willenn gegen Vch Vnd anderen geliepten Herren erzeigt han. Mit erpietung, wo ich Vch witter dienen köndte, ganz gneigt vnnnd gutt wyllig Zusin. Hirnebent pyttenn ich Vch auch umb gottes willenn, Ihr wellend Vch Vnßrer Kirchen, Ein ganz Landtschafft Appenzell vnnnd mich Jetzt vnnnd hernach Laßen bevolchen fin, wyll Ir der neichst nahpur vnnnd am an stoß sind. Ir wellend auch M. Heinrich Bullinger pyttenn vnnnd ander gelerte vnnnd getrüwe Herren vnnnd Bruderen, sy wellend ein getrüw gutt vffsechenn vf vnßere Kirchen vnnnd vnnß habenn, Vnnnd Inen die selbigenn wie bißherr allweg beschehenn, wol bevuolchenn sin Lassenn. Gott welle Vnnß Zu allenn tailenn Zu synen gnaden Erhalten. Geschriben Zu Hundwyllen Im Jar Jesu Crysti 1565.

Bemerkungen zu Klarer's Geschichte der Reformation.

Im Herbst 1871 entdeckte Hr. Gemeindefchreiber Zuberbühler bei Anlaß der Registratur aller im Gemeindearchiv in Gais vorhandenen Schriften zc. im Protokoll der Vogtrechnungen von 1624 — 1642 die vorstehend abgedruckte Darstellung der Reformation von Pfr. Walthar Klarer. Von dem Entdecker auf diesen literarischen Fund aufmerksam gemacht, ermangelte ich nicht, die Handschrift genau zu durchgehen, und bald war ich entschlossen, sie als höchst werthvolle Urkunde den Appenzellischen Jahrbüchern einzuverleiben, um so mehr, als meines Wissens dieses Opus des appenzellischen Reformators noch nie vollständig im Lande gedruckt worden ist. Ich nahm eine ganz getreue Abschrift des Manuscriptes und erlaubte mir nur, hie und da der Interpunktion mit einem Kolon nachzuhelfen.

Die Handschrift steht vorn in dem erwähnten, 12 Buch Folio umfassenden Protokoll der Vogtrechnungen und nimmt darin 18 Seiten ein. Titel* und Unterschrift fehlt. Die Schrift ist nicht

* Rusch in seinen „Beiträgen zur Glaubenspaltungs- und Landtheilungs-Geschichte des Landes Appenzell“ im Archiv für die Schweiz. Reformationsgeschichte II pag. 526 führte folgenden Titel desselben Werkes an: „Einfältiger, klarer und wahrhafter Bericht und Beschreibung deren

durchweg die gleiche; die **13** ersten Seiten sind von schönerer Hand und mit schwärzerer Tinte geschrieben als die letzten **5**, die sich auch orthographisch von den vorangehenden unterscheiden, z. B. wird hier die Endsilbe „en“ konsequent mit doppeltem Konsonanten und „Christus, christlich“ ohne h geschrieben, was auf den frühern Seiten nie vorkommt, was allein schon beweist, daß die Handschrift nicht das Original aus der Feder Walthers Klarer's, sondern eine Kopie ist.

Das wahrscheinlich verloren gegangene Original rührt vom Jahr **1565** her, Klarer schrieb es also **2** Jahre vor seinem Tode, **66** Jahre alt, und zwar für den „neichst nachpur“ in Altstädten, den damaligen Pfarrer Hans Koller von Zürich, der im folgenden Jahr nach Zürich zurückkehrte. Der „Herr Wolffgang Haller“, dem der Pfarrer in Altstädten die Arbeit von Klarer übersenden sollte, war der Sohn des Pfarrer Joh. Haller in Bülach, der, **1847** in Wyl geboren, an der Disputation in Bern Theil nahm. Wolffgang war Archidiacon am Großmünster in Zürich und wie sein Bruder Johannes Schriftsteller.

Es war mir neben der Veröffentlichung des Fundes vor allem darum zu thun, in Erfahrung zu bringen, wie sich die in Trogen befindlichen Klarer'schen Handschriften aus dem Nachlaß unsers Historikers Joh. Kaspar Zellweger zu der in Gais verhalten. Im Quellenregister zum **1.** Band seiner Geschichte des appenzellischen Volkes führt Zellweger W. Klarer's handschriftliche Chronik an, wovon er eine Kopie besitze und die er im Quellenregister zum **3.** Bande die „älteste Appenzeller Chronik“ (vom Jahr **1532**) nennt. Nicht im genannten Register, wohl aber in mehreren Anmerkungen des **3.** Bandes beruft sich Zellweger noch auf eine spezielle Reformationsgeschichte von W. Klarer im Unterschiede von der „Chronik“. Hr. Landschreiber Fäbber in Trogen hatte die Güte, meine Kopie der Gaiser Handschrift zunächst mit der von Klarer's W. Chronik in Trogen zu vergleichen, wobei sich herausstellte, daß der Abschnitt über die Reformation in dieser Chronik unmöglich aus Klarer's Feder herrühren kann, da er in einem der Reformation feindseligen Tone gehalten ist. Der Verfasser hat aber die Reformationsgeschichte Klarer's vor sich gehabt und den Auszug nach seiner Anschauung gefärbt. So

Sachen, so sich im Land Appenzell mit änderung der religion und anrichtung christlicher Reformation verlaufen und zugetragen. Durch Herren Walthers Klarer, derselben Zeit Pfarrer zu Hundweil an einen Vorländer der kirchen Christi geschrieben. **1865** S. 29, 40.“

wird die Stelle, wo Klarer sagt, er sei unter den **25—26** Priestern im Lande der jüngste, aber nicht der mindeste gewesen, als eine Brählerei hervorgehoben. Ferner heißt es, Klarer und Schurtanner hätten den alten Pfarrer Schenk in Hundwyl bei der Mahlzeit bereden wollen, er solle nicht so stark wider sie sein, dann: „es sei eines nach dem andern hinlächlicher worden in geistlichen sachen vnd Je läuwner gsyn, leßlich die buren dermaßen blind vnd hebend Kilchhören gehebt vnd hebend dürfen die Gottesdienst abthun vnd das Fegfür, darnach die Meß vnd leßlich gär die bilder vß der Kilchen nach zwinglischer Form vnd Gattung.“* — „Deies Reinsberg (Ramsperg), Jost Jakob** vnd Jakob Berweger, die sind ufrührer gsyn in Gloubenssachen.“ Nach diesen Mittheilungen wäre erst zu untersuchen, ob diese dem W. Klarer zugeschriebene älteste Chronik nicht von einem andern Autor herrühre oder ob nur der Abschnitt über die Reformation von einem andern in katholischem Sinne (im Geist der vielen bezüglichen innerrhodischen Handschriften) überarbeitet worden sei.

Die gewünschte Vergleichung mit der Trogener Kopie der Klarer'schen „Reformationsgeschichte“ führt zu dem Aufschluß, daß sich diese in einem Folioband befindet, worin ein Unbenannter appenzellische Geschichte eingetragen hat. Von Seite 68—82 ist darin der „historische Bericht über die Reformation von Walthar Klarer, wie er ihn einem Zürcher (Wolfgang Haller) geschrieben“. Die ursprüngliche Kopie in Trogen ist bedeutend kürzer als die in Gais und weicht von dieser in der Orthographie und Redaktion vielfach ab. Am Rande und zwischen den Zeilen hat jene eine Reihe Ergänzungen und Korrekturen von anderer Hand, der Schrift nach von der eines gelehrten Mannes. Diese Ergänzungen und Korrekturen, welche etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts fallen dürften, und wovon einige von einem gewissen J. K. herrühren, entsprechen fast durchweg wörtlich der Gaiser Kopie, die weder im Text noch am Rande irgendwelche Streichungen, Zusätze und Korrekturen enthält. Die zweite Hand in Trogen muß also entweder das Original selbst oder eine andere, vollständigere Kopie desselben vor sich gehabt haben, jedenfalls keine vollständigere als die in Gais, die nach allen Indicien entschieden die ältere Hand-

* Wörtlich wie Rusch an angeführtem Orte pag. 528 aus der „Innrodischen Appenzeller Chronik“ citirt.

** Aus Schwyz vertrieben.

ſchrift iſt. Unterzeichnet iſt die in Trogen von Barth. Schmied, Landſchreiber. Die Jahrzahl 1669 ſteht dabei.

Es folgen einige Bemerkungen zu den Ziffern:

(1) Die Trogener Handſchrift fügt hier bei: „und welliches aber gahr guoth und dienſtlich zu ſolchem fürnehmen gſyn wär, ſo man ſich deſſen verſehen hätte“, und ergänzt bei

(2) richtig: „zu dem evangelischen chriſtlichen Glauben ſich bekehrend“, ebenſo bei

(3) „vom Biſchoff von Conſtanß.“

(4) Klarer verwechſelt hier das Jahr 1524 mit dem Jahr 1523, an welchem die für die Reformation entſcheidende Landſgemeinde ſtattſand. In Bezug auf die Tröſtung oder Bürgſchaft von 100 fl. ſtimmt er mit der Suter'schen Chronik überein, die dieſe Leiſtung ſchon in das Jahr 1523 verlegt, während Zellweger das folgende Jahr feſthält.

(5) Die Kopie in Trogen fügt hier bei: „Dieſe Red hat ein ſtund lang gewährt, damit er das maul nehen könne, gab man ihm ze trinken“. Siehe die Variante der Trinkszene an der Landſgemeinde, die Klarer „ſelber geſehen und gehört“, bei Zellweger.

(6) Nicht die Landſgemeinde von 1523, ſondern der darauf tagende zweifache Landrath beſchloß abwechſelnde Predigt der alten und neuen Lehre in Appenzell.

(7) Herisau trat der Reformation erſt 1529 völlig bei.

(8) Den 7. Juli 1524. Der „Meiſter Lööwen“ von Zürich war Leo Jud.

Die Redaktion.

